

DEUTSCHER MUSIKPREIS

ECHO

KLASSIK
2007

WWW.ECHO-DEUTSCHER-MUSIKPREIS.DE

Musik der Meister

Hintergründe, Porträts und Interviews
mit den Stars der Klassik.

Die besten Stimmen

*Elina Garanča, Christine Schäfer,
Montserrat Caballé, Simon Keenlyside.*

Die größten Virtuosen

*Arcadi Volodos, Alison Balsom,
Singer Pur, Julia Fischer u.a.*

Von Bach bis Henze

Alle ausgezeichneten CDs auf einen Blick.

Ihre Gastgeber

Maria Furtwängler und Andrey Boreyko.

Sonntag, 21. Oktober 2007 um 17.45 Uhr
in der Philharmonie im Münchner Gasteig
und um 22.00 Uhr im ZDF

ALLE PREISTRÄGER
DAS MAGAZIN ZUR GALA

PRÄSENTIERT VON



und

Einzigartig, atemberaubend,
bahnbrechend – es wurde Zeit,
diesen Begriffen eine Bedeutung
zu geben: **Der Audi A5.**

Präziser gesagt, die Kombination
aus einer direkten Lenkung,
TDI® oder FSI®, Karosserieteilen
aus leichtem Aluminium,
permanentem Allradantrieb quattro®
und einer ausgewogenen
Achslastverteilung.



Das Ergebnis:

Eine neue Form des Fahrens.

Wer das Design und die Fahreigenschaften des
Audi A5 einmal erlebt hat, weiß, dass das
keine leere Behauptung ist. All denen,
die das noch vor sich haben, sei gesagt:

Er fährt sich so, wie er aussieht.

Mehr erleben: auf Audi tv unter www.audi.de/tv
oder bei Ihrem Audi Partner.

ECHO Klassik 2007

Hier trifft sich die Klassikwelt

Die Deutsche Phono-Akademie feiert in diesem Jahr bereits zum vierzehnten Mal die Preisvergabe des wichtigsten deutschen Musikpreises. Erinnern Sie sich an die bescheidenen Anfänge des ECHO Klassik? Die Entwicklung der klassischen Musik und ihrer Anerkennung in der Gesellschaft ist beeindruckend. Klassik ist populärer denn je und hat einen festen Stellenwert eingenommen.

In diesem Jahr blicken Sie beim ECHO Klassik auf ein Repertoire herausragender Künstler, die ihren Preis aus den Händen prominenter Laudatoren erhalten. Sie blicken auf ein phantastisches Publikum: Der ECHO Klassik ist heute einer der attraktivsten Klassikpreise der Welt.

Soeben halten Sie das erste offizielle ECHO Klassik Magazin in Ihren Händen. Ein weiterer Eckpfeiler, der die Marke „ECHO Klassik“ neben der Fernsehgalä und unseren Sponsoren stärker im Klassikmarkt verankern wird.

Gemeinsam mit unserem langjährigen Partner, dem ZDF, entdecken und erfinden wir diesen Gala-Abend immer wieder neu. Künstler wie Elina Garanča, Simon Keenlyside, Uri Caine und Christine Schäfer auf einer Bühne, präsentiert für ein Millionenpublikum, das macht Lust auf Klassik. Besonders freue ich mich, die Weltstar-Sopranistin Montserrat Caballé in München begrüßen zu dürfen. Sie erhält einen ECHO Klassik für ihr Lebenswerk. Die Primadonna der leisen Töne begeisterte nicht nur durch ihre hervorragende Stimme, sondern auch durch ihre phänomenale Ausstrahlung.

Wir sind glücklich Ihnen in München wieder in enger Kooperation mit dem ZDF einen glanzvollen Klassik-Abend zu präsentieren. Unser besonderer Dank geht auch an die Landeshauptstadt München und den Gasteig. Lassen Sie sich faszinieren von klassischer Musik!

Die Deutsche Phono-Akademie wünscht Ihnen einen unvergesslichen Abend mit den begeisternden Auftritten der Preisträger des ECHO Klassik 2007.



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Michael Haentjes', written in a cursive style.

Ihr Michael Haentjes

Vorsitzender der Deutschen Phono-Akademie e.V.

„Echo der Stars“: eine Gala der klassischen Musik

Grußwort des ZDF-Intendanten zur ECHO Klassik Gala 2007

Bereits zum vierten Mal wird der ECHO Klassik in München verliehen, eine kleine Tradition in dieser Metropole der klassischen Musik. Weltstars wie Anna Netrebko, Rolando Villazón, Cecilia Bartoli oder Lang Lang haben hier in der Philharmonie im Gasteig ihren ECHO Klassik entgegen genommen und mit ihrem Können das Publikum mitgerissen.



Seit vierzehn Jahren verleiht unser Partner, die Deutsche Phono-Akademie, den ECHO Klassik, einen der international begehrtesten Klassikpreise. Er wird von einer Jury vergeben, die ihr Urteil nach künstlerischer Qualität, aber auch nach Publikumserfolg fällt. Nicht nur die Meinung von Kritikern spiegelt sich darin wider, sondern auch die Wertschätzung von CD-Käufern, also auch von Ihnen, liebes Publikum.

Darüber hinaus widmet sich der ECHO Klassik besonders der Talentförderung. 1998 beispielsweise wurde Christine Schäfer als Nachwuchskünstlerin des Jahres ausgezeichnet. Heute ist sie eine weltweit gefeierte Sängerin.

Mit einem ECHO Klassik ausgezeichnet zu werden, bedeutet für viele Künstler einen Karriereschub. Mit dem Nachwuchspreis hat die Jury, der auch ich angehöre, die Möglichkeit, gezielt Talente zu fördern. Man darf gespannt sein, wie sich der Werdegang der diesjährigen Preisträger entwickelt!

Bei der ECHO Klassik Gala erhalten einige der jungen Talente Ihre erste große Chance. Begleitet von einem Spitzenorchester, den Münchner Philharmonikern unter der Leitung von Andrey Boreyko, treten sie nicht nur vor dem kenntnisreichen Münchner Publikum auf, sondern werden durch die Übertragung im ZDF schlagartig Millionen von Fernsehzuschauern bekannt. „Echo der Stars“ ist das Flaggschiff des ZDF-Musikprogramms, und wir sind stolz darauf, unserem Publikum als erste die Stars von morgen vorstellen zu dürfen.

Anna Netrebko, Rolando Villazón, Cecilia Bartoli und Lang Lang haben ihre deutsche Fernsehpremiere im ZDF gegeben. Heute sind sie Weltstars. Künstler für unser Publikum zu entdecken, das ist ein wichtiger Teil des öffentlich-rechtlichen Kulturauftrags.

Ihnen, verehrtes Publikum, wünsche ich einen anregenden Konzertabend und weiterhin viel Vergnügen mit dem Klassik-Programm des ZDF!

A handwritten signature in blue ink that reads "M. Schächter".

Markus Schächter
Intendant des ZDF

Musik- und Klassikhochburg München

Grußwort des Münchner Oberbürgermeisters Christian Ude

München, die bayerische Landeshauptstadt, ist eine Metropole mit vielen Facetten: nicht nur „Stadt des Bieres“, des Oktoberfests und des FC Bayern, nicht nur erste Adresse als High-Tech-Standort, Finanzplatz, Medienstadt und Hochschulzentrum, nicht nur führender deutscher Wirtschaftsraum mit den besten Wachstumschancen, sondern – wie es einschlägige Untersuchungen immer wieder bestätigen – nach wie vor auch die deutsche Stadt mit der höchsten Lebensqualität. Dazu trägt natürlich auch und vor allem das reichhaltige und exzellente Münchner Kunst- und Kulturangebot bei. Und eine herausragende Rolle spielt hier seit eh und je auch die außergewöhnliche Vielfalt und Qualität des musikalischen Schaffens in unserer Stadt. Die Musikstadt München ist jedenfalls längst zu einem international anerkannten Gütesiegel geworden.

Dass die Verleihung eines der renommiertesten europäischen Musikpreise, des ECHO Klassik, nun bereits zum vierten Mal in Folge in der Münchner Philharmonie im Gasteig zu Gast ist, freut mich deshalb ganz besonders. Einmal mehr kann München damit seinen Ruf als Musik- und Klassikhochburg auch vor einem Millionenpublikum an den Bildschirmen eindrucksvoll unterstreichen.

Ob „live“ im Konzertsaal oder über die Sendung des ZDF: Ich wünsche allen Zuschauerinnen und Zuschauern einen genüsslichen Konzertabend mit hochkarätigen Klassik-Stars und dem Orchester des Abends, den Münchner Philharmonikern.

Christian Ude
Oberbürgermeister der Stadt München



Foto: Münchner Philharmoniker

Christian Ude
und die Münchner Philharmoniker
– das „Orchester der Stadt“.



Lettischer Stolz

Das war ihr Jahr: Elina Garanča hat den Klassik-ein Stimmfach populär gemacht, das bislang eher

Wie sie so dasitzt in ihrem tief-schwarzen, weiten Hosenanzug, den Kopf gesenkt und den Blick ein wenig drohend nach vorn gerichtet, da erinnert Elina Garanča nicht an eine Mezzosopranistin.

Sondern an die weibliche Hauptfigur von „Resident Evil“, dem erfolgreichen Action-Videospiel, das vor vier Jahren mit Milla Jovovich verfilmt wurde.

Vielleicht sind es die klaren blauen Mandel-
augen der Lettin, die
ihr so viel Entschlos-
senheit verleihen.
Garančas schmales,
opalförmiges Ge-
sicht passt gut in
die neue Klassik-
Ästhetik.

Foto: Kasskara

SÄNGERIN DES JAHRES
Elina Garanča
Aria Cantilena
(DG 4776231)



INSTRUMENTALISTIN DES JAHRES
Sol Gabetta Werke für Cello und
Orchester von Tschaikowsky,
Saint-Saëns, Ginastera
(SONY BMG 82876869002)



in Hosen

Markt im Sturm erobert und ganz nebenbei im Schatten stand: den Mezzosopran.

Dass sie nicht in Pop macht, könnte man an der betont eleganten, stets ganz weißen oder ganz schwarzen Aufmachung ablesen. Aber als junger Filmstar würde sie schon auch durchgehen.

Dabei singt die 1976 geborene Blonde ganz besonders klassisch, oft eher zurückhaltend – und klingt dabei erstaunlich reif.

Als die Sowjetunion zerfiel, war Elīna gerade 14 Jahre alt. Sie wollte singen – allerdings wie Whitney Houston und Mariah Carey. Eine Musicalausbildung in Estland oder Finnland hatte sie schon im Auge. Nur, Mama wollte den Teenager nicht gehen lassen. Also wurde es doch die Lettische Musikakademie in ihrer Heimatstadt Riga. Vo dort aus kam sie schnell nach Wien.

Als sie 2002 an der Wiener Staatsoper die Lola aus Mascagnis „Cavalleria Rusticana“ sang, waren alle begeistert außer Waltraud Meier: Der großen Wagnerinterpretin, die hier die Santuzza gab, stahl Garanča mit ihrer Nebenrolle nämlich gnadenlos die Schau.

Nun gibt es Spanisches, französische Operette, ein modernes Madrigal von ihr – Garanča weiß, dass sie sich profilieren muss auf einem

SÄNGERIN DES JAHRES

Elīna Garanča Aria Cantilena

harten Markt, und sie hat dafür ein ungewöhnliches Programm ausgewählt.

Das Rondo aus Offenbachs „Großherzogin“ – auch das hohe C am Schluss – singt sie weich und entspannt, regelrecht lässig. Auch Werthers Charlotte, ihre erklärte Lieblingsrolle, interpretiert sie farbenreich und dynamisch.

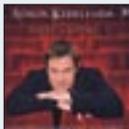
Diese CD ist als Visitenkarte zu verstehen, sie zeigt schon, wohin es für Elīna Garanča gehen könnte: Die dunklen, rauchigen Töne sind die Stärke der Sängerin, in hohen Lagen klingt sie dagegen manchmal fast kühl. Im Gehaltvollen und Kräftigen erinnert sie an die Berlinerin Brigitte Fassbaender. Auch Fassbaender hatte diese Affinität zu Hosenrollen, die ihr übrigens beim Karrierestart vor 40 Jahren immer vorgeworfen wurde.

Heute sind Mezzosoprane längst aus dem Schatten der Soprane getreten, beherrschen die Opernbühne genauso charmant. Der Stolz, mit dem Elīna Garanča die Hosen trägt – nicht nur für Niklaus aus Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ oder Strauss' Octavian, sondern auch fürs Foto –, lässt hoffen. //

SÄNGER DES JAHRES

Simon Keenlyside

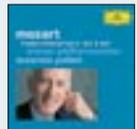
Tales Of Opera
(SONY BMG 82876884822)



INSTRUMENTALIST DES JAHRES

Maurizio Pollini

Mozart Klavierkonzerte Nr. 17 & Nr. 21
(Wolfgang Amadeus Mozart) (Klavier)
(DG 4775795)



NACHWUCHS-KÜNSTLERIN DES JAHRES –
Instrument
Arabella Steinbacher Violino Latino (Diverse)

Auf der Stradivari bis tief in die Seele gespielt

**Anne-Sophie Mutter fördert sie, aber
geigen muss Arabella Steinbacher allein.
Und das macht sie mit gigantischem Er-
folg.**



Foto: Michael Leis

Die Tochter einer Japanerin und eines Deutschen erhielt mit drei Jahren ihren ersten Geigenunterricht und kam mit neun Jahren als jüngste Studentin zu Ana Chumachenko an die Münchner Musikhochschule.

Aber richtig ist sie zum ersten Mal 2004 im Rahmen eines Konzertes mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France unter Sir Neville Marriner

aufgefallen. Damals jubelten die Zeitungen: „Eine souverän und ausgereift interpretierende Künstlerin, deren Tonschönheit überwältigend ist.“ Und so klingt auch ihr Latino-Album: Ihre „Booth“-Geige von Stradivari aus dem Jahr 1716 der Nippon Music Foundation wird zu einem Instrument der feurigen Seele. //

Die Oboenmeisterin

**Wer die Oboe als Soloinstrument in den
Mittelpunkt einer CD-Einspielung stellt,
braucht einen exzellenten Interpreten.
MDG und der in Deutschland lebenden
Koreanerin Yeon-Hee Kwak ist dieses
Kunststück mit der Einspielung von vier
ganz unterschiedlichen Stücken aus dem
18. und 20. Jahrhundert gelungen: vielsei-
tig, virtuos, sinnlich und emotional.**

Die Oboe ist das Instrument, das sich am nächsten an der menschlichen Stimme bewegt – und diese Intimität zeigt auch Yeon-Hee Kwak. Vor sechs Jahren wurde die Oboistin bereits mit dem Echo für Nachwuchskünstler ausgezeichnet – sie ist am Ball geblieben und wird jetzt mit einem Echo für die beste Instrumentalistin des Jahres gefeiert. //

INSTRUMENTALISTIN DES JAHRES

Yeon-Hee Kwak Oboe Solo
(Bach / Silvestrini / Piazzolla)



Foto: MDG

INSTRUMENTALISTIN DES JAHRES

Yeon-Hee Kwak

Oboe Solo (Bach / Silvestrini / Piazzolla)
(Oboe) (MDG 603 1423)



INSTRUMENTALIST DES JAHRES

Raaf Hekkema Paganini Capricen

bearbeitet für Saxophon
(Nicolò Paganini) (Saxophon)
(MDG 619 1379)



„Wir sind alte Stuhlmacher“

Simon Keenlyside ist nicht nur ein genialer Bariton, sondern auch ein Sänger mit Kopf: Hier spricht er über die Tradition und die Zukunft des Singens.



Foto: Uwe Arens

Von Simon Keenlyside: Früher haben Sänger wie Hermann Prey Wagner, Verdi, Operette und sogar Volkslieder gesungen. So haben sie eine Stimme entwickelt, in der unendlich viele Farben zusammen kamen. Ein Tenor wie Mario del Monaco hat sicherlich nicht immer die richtigen Töne getroffen, aber man hat ihm jede Rolle abgenommen, weil er sie emotional verkörpert hat. Heute würde er wahrscheinlich Schwierigkeiten haben, sich auf dem polierten Opernmarkt durchzusetzen. Ich befürchte, dass die Möglichkeiten der Aufnahmetechnik zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Eine Karriere begann früher auf der Bühne, nicht im Studio. Wir sind alte Stuhlmacher, die jeden Stuhl mit der Hand flicken. Wir sind keine Zuckerwatten-Fabrikbesitzer. //

SÄNGER DES JAHRES

Simon Keenlyside

Tales Of Opera

INSTRUMENTALISTIN DES JAHRES

Julia Fischer Tschaikowsky Violinkonzert, Op. 35 (Peter Iljitsch Tschaikowsky) (Violine)
(PentaTone PTC 5186095)



DIRIGENT DES JAHRES

Mariss Jansons Sämtliche Symphonien Nr. 1-15 (Dmitri Schostakowitsch)
(EMI classics 3653002)





Foto: Uwe Arenis

INSTRUMENTALISTIN DES JAHRES

Sol Gabetta Werke für Cello und Orchester
Tschaikowsky / Saint-Saëns / Ginastera (Cello)

Die Sonne Südamerikas

Das Cello ist kein Instrument für Frauen! Früher durften sie nicht breitbeinig spielen, mussten das Instrument auf der Seite halten. Das ist vorbei: Die Klassik hat sich emanzipiert. Auch dank Sol Gabetta.

Die Musikerin wurde in Cordoba geboren – und so ist auch ihr Temperament. Gabetta ist eine weitere Speerspitze der südamerikanischen

Klassik-Stars. Was sie auszeichnet: Intensität und Ernsthaftigkeit. Sie wurde beim Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau ausgezeichnet und beim ARD-Wettbewerb in München. Kein Wunder, dass schon ihre erste CD bei SonyBMG in den Top Ten landete. Auf der Einspielung mit Orchesterwerken beweist sie einmal mehr ihre hohe und konzentrierte, gleichsam leidenschaftliche Musikalität. //

ENSEMBLE / ORCHESTER DES JAHRES
Neue Musik

Staatskapelle Berlin / Daniel Barenboim
Sinfonie Nr. 9 (Gustav Mahler)
(WarnerClassics 2564 64316-2)



ENSEMBLE / ORCHESTER DES JAHRES
Alte Musik

Concerto Köln
Il divino boemo (Josef Myslivecek)
(Archiv 4776418)



Der Grandseigneur

Sollen sie doch alle kommen, die Nachwuchskünstler – er sitzt auf dem Konzertpodium wie ein weiser Mann und macht, was er immer tat: spielt und spielt.

Maurizio Pollini, der Denker am Klavier, ist längst ein Vorbild für alle nachfolgenden Piano-Generationen. Und er feiert seine Klugheit mit jedem Auftritt und in jeder Aufnahme. Sein Beethoven ist von vorne bis hinten durchdacht, sein Mozart, für den er mit dem Echo ausgezeichnet wird, erlaubt sich spielerische Eskapaden mit Understatement. Ein Genie eben. //

INSTRUMENTALIST DES JAHRES

Maurizio Pollini Mozart Klavierkonzerte Nr. 17 & Nr. 21 (Wolfgang Amadeus Mozart) (Klavier)



Foto: Philippe Goutier / DG

Ein bisschen Wahnsinn muss sein

„Er ist verrückt“, jubelten die Zeitungen, „und es ist gut, dass er verrückt ist, denn ohne den Wahnsinn von Raaf Hekkema würde es Paganinis Virtuosenstücke nie in einer Version für Saxophon geben.“

Die Zeitungen haben natürlich Recht. Hekkema spielt das Saxophon nicht nur, er hat es neu erfunden, ließ sein Instrument umbauen, damit er auch minimale Tonabstände spielen kann – und dann nimmt er sich jede Note vor, die er zu fassen bekommt. Besonders liegt ihm der Teufelsgeiger Nicolò Paganini. Hekkema ist nicht nur ein wahrscheinlich ebenbürtiger Virtuose, sondern hat auch das Quentchen Wahnsinn, das nötig ist, um ein Konzert zu einem Drahtseilakt der Musik zu verwandeln. //



Foto: Erwin Olaf

INSTRUMENTALIST DES JAHRES

Raaf Hekkema Paganini Capricen bearbeitet für Saxophon

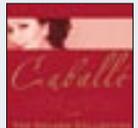
VOKALENSEMBLE DES JAHRES

Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn, Ltg. Petr Fiala Motetten (Anton Bruckner) (MDG 922 1422-6)



WÜRDIGUNG DES LEBENSWERKES EINER KÜNSTLERIN

Montserrat Caballé
Aktuelle CD: Caballé – The Golden Collection (SONYBMG)





Warum klingt das anders?

Gustavo Dudamel dirigiert Jugendliche – ein Interview über Venezuela

Warum klingt Ihr Ensemble so anders als europäische Orchester?

Dudamel: Beethoven ist bei uns kein Abgott, an den man sich nicht herantrauen darf, bevor man Furtwängler, Karajan und Baranboim gehört hat. Beethoven steht für sich selbst. Vielleicht spielen wir ihn deshalb unverkrampfter, weil uns die Tradition nicht von der Klassik trennt, weil sie für uns eine Musik der Gegenwart ist. Das heißt aber nicht, dass wir uns nicht tiefgreifend mit der Architektur und dem Aufbau der Werke beschäftigen.

Welche Rolle hat der Dirigent?

Dudamel: Bei uns sind die Dirigenten dazu da, dem Enthusiasmus eine Richtung zu geben. In Europa ist es eher so, dass die Orchester bereits alle technischen Raffinesse kennen und dass sie vom Dirigenten erwarten, ihnen eine Idee der Emotion zu geben. Das ist ein Grund, warum Meister wie Claudio Abbado immer wieder zu uns kommen. //

NACHWUCHS-KÜNSTLER DES JAHRES – Dirigat
Gustavo Dudamel Sinfonien Nr. 5 & Nr. 7
(Ludwig van Beethoven)

Foto: M. Borther

NACHWUCHS-KÜNSTLERIN
DES JAHRES – Gesang
Nicole Cabell Soprano (Diverse)
(Decca 4757661)



NACHWUCHS-KÜNSTLER DES JAHRES – Instrument
Johannes Moser Cello Sonaten (Schostakowitsch /
Tschaikowsky / Weinberg) (Cello)
(hänssler CLASSIC 93176)



NACHWUCHS-KÜNSTLER DES JAHRES – Instrument
Johannes Moser Cello Sonaten
 (Schostakowitsch / Tschaiowsky / Weinberg) (Cello)

Einspringen und Karriere machen

Das erste Album von Johannes Moser ist großartig – aber das ist nur der Anfang.

Es gibt viele Cellisten und es ist nicht einfach, sich einen Namen zu machen. Bei Johannes Moser hat es geklappt – eine typische Künstlergeschichte. Als er beim Montreux Festival kurzerhand für die erkrankte Lynn Harrell einsprang und Dvořáks Cellokonzert spielte, war das der Durchbruch. Von diesem Moment an folgten internationale Engagements und Schallplattenverträge.

Der 1979 in München geborene Moser lernt Cello seit er acht Jahre alt ist und wurde zum Schüler von Professor David Geringas – einem Übervater der Cello-Ausbildung.

Später gewann er den ersten Preis bei der Davidoff Competition in Riga und den Mendelssohn Wettbewerb in Berlin. Sein Album mit Schostakowitsch, Tschaiowsky und Weinberg zeigt die Bandbreite dieses Ausnahmecellisten. //



Foto: J. Moser

NACHWUCHS-KÜNSTLERIN DES
 JAHRES – Instrument

Lauma Skride Das Jahr. 12 Charakter-
 stücke (Fanny Mendelssohn-Hensel)
 (SONY BMG 88697030162)



Von Bremen in die Welt, von der Oper bis zu Freddy

Montserrat Caballé hat Operngeschichte geschrieben: wie kaum eine andere den Spagat zwischen Rock und Oper bestanden: Jetzt wird sie für ihr Lebens

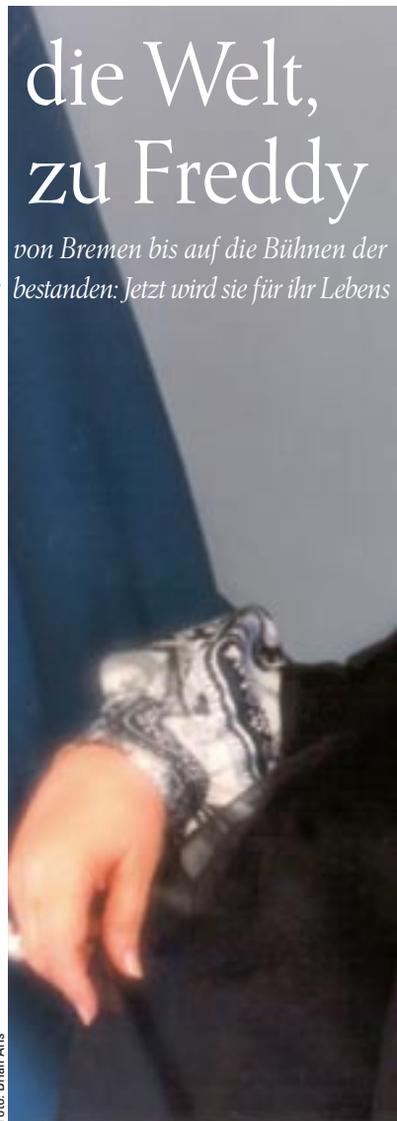
Solche Karrieren sind heute selten: Montserrat Caballé ist nicht über Nacht zum Star geworden, sondern hat zunächst die Ochsentour der Oper durchgemacht.

Sie studierte Gesang in Barcelona und Mailand, debütierte 1956 in Basel als Mimi in Puccinis „La Bohème“ und sang am Theater in Saarbrücken. Ihr erstes festes Engagement hatte Montserrat Caballé in Bremen (1959 bis 1962) und sang drei Jahre später in der New Yorker Carnegie Hall in einer konzertanten Aufführung die Titelrolle von Donizettis „Lucrezia Borgia“. Damals sprang sie kurzfristig für die verhinderte Sängerin Marilyn Horne ein – und wurde gefeiert. Das Ergebnis jahrelanger Arbeit in der Provinz.

Vielleicht ist der Anfang ihrer Karriere ein Grund dafür, dass Caballé noch immer singt, dass sie kein Sternchen, sondern ein ewig strahlender Star geworden ist, der en passant das Belcanto wiederbelebt hat. Ihre Stimme ist vielseitig und stets verbunden mit einer makellosen Technik.

Zum Publikumsstar aber ist sie geworden, weil sie ein Charisma versprüht, das sie als Menschen und als Sängerin auszeichnet – sie ist keine Diva, sondern durch und durch ein Mensch. Und das weiß nicht nur die Klassik-Welt. Als Caballé gemeinsam mit Freddy Mercury „Barcelona“ aufgenommen hat, zeigte sie, was man unter perfektem Crossover versteht: die Gleichberechtigung aller Künste zum Nutzen der Wahrhaftigkeit. //

Foto: Brian Aris



NACHWUCHS-KÜNSTLERIN DES
JAHRES – Instrument
Alison Balsom Caprice (Diverse)
(Trompete) (EMI classics 3532552)



NACHWUCHS-KÜNSTLERIN
DES JAHRES – Instrument
Arabella Steinbacher Violino Latino
(Diverse) (Orfeo C 686 061 A) (Violine)



Mercury

*Metropolen. Und sie hat
werk ausgezeichnet.*

WÜRDIGUNG DES
LEBENSWERKES
EINER KÜNSTLERIN
Montserrat Caballé



NACHWUCHS-KÜNSTLER
DES JAHRES – Komposition
Sonderpreis der Jury
Jay Greenberg Sinfonie Nr. 5, Streich-
quartett (SONY BMG 82876868452)



NACHWUCHS-KÜNSTLER
DES JAHRES – Dirigat
Gustavo Dudamel Sinfonien Nr. 5 & Nr. 7
(Ludwig van Beethoven) (DG 4776228)





Und noch ein Sopran – aber anders

Die Welt ist süchtig nach Sopranistinnen. Nun gibt es eine mehr: Nicole Cabell hat das Opernfeld durcheinandergewürfelt. Ein kurzes Interview.

Frau Cabell, Sie wurden in Amerika ausgebildet – was ist der Unterschied zu Europa?

Cabell: Ich hatte eine wundervolle Ausbildung in den Vereinigten Staaten, aber ich glaube, besonders als Opernsänger ist es wichtig, nach Europa zu kommen. Wenn man hier an den Häusern singt, spürt man eine Stimmung, eine Tradition, einen anderen Umgang mit der klassischen Musik. Sie scheint hier viel mehr zum Leben zu gehören als bei mir zu Hause.

Auf Ihrer CD singen Sie die wichtigsten Arien der Opernliteratur. Keine Angst vor Vergleichen?

Cabell: Angst nicht, ich hoffe, dass ich anders klinge – denn das macht die Oper aus. Die Verschiedenheit der Künstler. //

NACHWUCHS-KÜNSTLERIN DES JAHRES – Gesang
Nicole Cabell Soprano (Diverse)

NACHWUCHS-KÜNSTLER DES JAHRES – Instrument
Sonderpreis der Jury: Nachwuchskünstler Komposition: Jay Greenberg Sinfonie Nr. 5, Streichquartett

Komponist von Kindesbeinen

Mit drei Jahren spielte er Cello, sofort begann er regelmäßig zu komponieren. Jay Greenberg war ein Frühstarter. Und sein Umfeld förderte ihn: Sein Vater ist Pianist. Mit 12 Jahren wurde er als erster Jungstudent im Fach Komposition an der Juilliard School zugelassen. Und die Zukunft? – „Ich werde Musik studieren, aber voraussichtlich nicht im Hauptfach.“ //



Wenn Frauen Frauen spielen



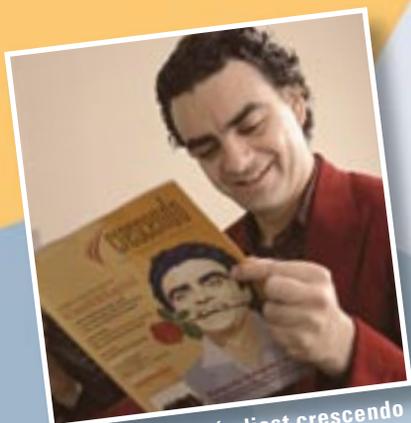
Schwesternwirtschaft haben einige geschrieben, nachdem Lauma Skride einen Plattenvertrag wie ihre geigende Schwester Baiba bekam. Aber die Kritiker sind verstummt. Ihre

Einspielung mit Werken von Fanny Mendelssohn-Hensel ist nicht nur eine musikhistorische Entdeckung, sondern auch virtuos. //

NACHWUCHS-KÜNSTLERIN DES JAHRES – Instrument
Lauma Skride Das Jahr. 12 Charakterstücke (Fanny Mendelssohn-Hensel) (Klavier)

WIE WAR ICH?

crescendo
das klassikmagazin



Rolando Villazón liest crescendo

*Alles, was Sie über
Klassik wissen sollten.*

**Bestellen Sie Ihr kostenloses
Exemplar auf www.crescendo.de**

DIE SINFONISCHE EINSPIELUNG DES JAHRES – Musik bis inkl. 18. Jh.
West-Eastern Divan Orchestra / Daniel Barenboim Live in Berlin – Sinfonie 9 „Choral“
(Ludwig van Beethoven)

**In Daniel Barenboims West-Eastern Divan
Orchester spielen Musiker aller Religionen.
Drei Fragen an den Dirigenten.**

Foto: Warner Classics / Monika Rittershaus

Wie politisch ist eigentlich Musik, Herr Barenboim?

Kann Musik Frieden stiften?

Sie kann zeigen, dass Unterschiede in der Begeisterung für eine Sache zu einer produktiven Kraft werden können.

Vertragen sich Moslems und Juden bei Ihnen?

Das ist nicht der Sinn – sie sollen mit ihren Meinungen kommen und sehen, dass beide Seiten einen Grund für ihre Argumente haben.

Was ist besonders an diesem Orchester?

Es spielt in den meisten Werken um sein Leben. Das macht Musik existenziell. //

DER „KLASSIK-OHNE-GRENZEN“-PREIS
Jürgen Hocker
Player Piano Vol. 1 (Conlon Nancarrow)
(MDG 645 1401)



DER „KLASSIK-OHNE-GRENZEN“-PREIS
Singer Pur
SOS – Save Our Songs! (Deutsche Volkslieder) (OEHMS OC 560)



SCHUHBECK'S

Welt

Begeisternde Sterneküche · große Kochschule
spitzen Weingenuß · feine Gewürze und Schokolade
frische Eiskreationen · feiern mit Schuhbeck's



Schuhbeck's...

» Südtiroler Stuben

» Partyservice · Palazzo · Weinbistro

Kochschule · Gewürzladen

« Eissalon · Schokoladen & Pralinen

Alles am Platzl

Kulinarisches, was Leib und Seele zusammenhält.

Am Platzl in München. Ganz zentral. Ganz Schuhbeck.

Schuhbeck's am Platzl. Platzl 6+8. 80331 München

Tel.: 089.216690.0. www.schuhbeck.de



Foto: Richard Dunkley / EMI Classics

Sie bläst uns nicht den Marsch

Eine wundersame Karriere von der Brass-Band ins Konzerthaus: Alison Balsom.

Das ist ein bisschen lustig: Auf ihrer Homepage hat Alison Balsom ein Bild, das sie als Teenager zeigt, in schwarzem Rock, weißem Blüschchen, mit einer Trompete in ihrer heimischen Bigband. Dieses Kind hat eigentlich nur wenig zu tun mit der Alison Balsom, die jetzt als Nachwuchskünstlerin ausgezeichnet wird: eine elegante Musikerin, die sich für ihr EMI-Video augenscheinlich in Schale geworfen hat und ohrenscheinlich eine Könnlerin ist.

Aber vielleicht hat ihre Kindheit doch sehr viel mit ihrer Karriere zu tun; denn Balsom ist ein Beispiel dafür, dass Klassik nicht unbedingt in der Hochkultur anfangen muss. Und so spielt sie auch: Selbst in den kompliziertesten Werken, etwa den Paganini Capricen, ist die Technik eine Selbstverständlichkeit, das Besondere ist, wie die Trompeterin es schafft, selbst die schwierigsten Stücke zu erden, ihnen Bodenhaftung zu geben und die schnellsten Passagen noch so zu spielen, als wären sie keine Musik für die Musik, sondern Musik für den Menschen. //

NACHWUCHS-KÜNSTLERIN DES JAHRES –
Instrument

Alison Balsom Caprice (Diverse) (Trompete)

DER „KLASSIK-OHNE-GRENZEN“-PREIS
Uri Caine Ensemble
Uri Caine Ensemble plays Mozart
(Wolfgang Amadeus Mozart) (9101302WIN)



DER „KLASSIK-OHNE-GRENZEN“-PREIS
Gabriela Montero
Bach & Beyond (Johann Sebastian
Bach) (EMI classics 3574772)



„Die Musik ist in mir“

Sie ist die Meisterin der Improvisation: drei Fragen, drei Antworten mit Gabriela Montero.

Beim Improvisieren, woran denken Sie?

Ich bin in einer anderen Welt, höre eine Melodie, der Rest fließt, so wie ein Bach.

Lieber mit oder ohne Noten?

Je nach Stimmung. Noten disziplinieren, Improvisieren entspannt.

Wollen Sie auch komponieren?

Einmal haben Leute meine Improvisation in Noten gesetzt. Aber ich erfinde lieber neu, statt das Alte noch mal zu spielen.

DER „KLASSIK-OHNE-GRENZEN“-PREIS

Gabriela Montero

Bach & Beyond (Johann Sebastian Bach)

Die Klaviermaschine zum Rollen

Stephen Spielberg war mit seinem Roboter-Film „Transformers“ ein bisschen spät. Die Maschine als Meisterwerk hat der Abenteurer Nancarrow erfunden.

Der Amerikaner war im Spanischen Bürgerkrieg und hat sich in Mexiko niedergelassen. Ein wunderbarer Kauz, der sich seinem Hobby gewidmet hat: dem mechanischen Klavier. Hunderte von Rollen hat er gestochen, Millionen kleine Löcher für Walzen, die seine Klavier-Musikroboter

zum Klingen brachten. Nancarrow's Kompositionen sind genialisch, verrückt, beswingt, experimentierfreudig. Jürgen Hocker hat diese Schätze nun geborgen und mit seiner CD-Serie „Player Piano“ bewiesen, dass das Faible eines

hingebungsvollen Musikers auch massenkompatibel sein kann. //



Foto: MDG

DER „KLASSIK-OHNE-GRENZEN“-PREIS

Jürgen Hocker Player

Piano Vol. 1 (C. Nancarrow)

DER „KLASSIK-OHNE-GRENZEN“-PREIS

Thomas Quasthoff & Till Brönner

The Jazz Album – Watch What Happens (DG 4776644)



DIE SINFONISCHE EINSPIELUNG DES JAHRES – Musik bis inkl. 18. Jh.

West-Eastern Divan Orchestra / Daniel Barenboim

Live in Berlin – Sinfonie 9 „Choral“ (Ludwig van Beethoven) (WarnerClassics 2564 63927-2)



Schaun wir mal, dann hören wir weiter

*Ein authentisches Jazz-Album
von Brönnner und Quasthoff*



Foto: „Jim Rakete“ / DG

Kann die Klassik swingen? Das ist auf jeden Fall oft schief gegangen. In diesem Fall aber sind zwei Spezialisten am Werk: der Bariton Thomas Quasthoff, der für dieses Album jeden Liedgesang ablegt und einfach nur Spaß haben will, und Till Brönnner, der in seinen Arrangements genau das bedient: echten Jazz statt Crossover. So ist mit dem Album „Watch What Happens“ eine wirklich authentische Jazz-

platte erschienen. Der Titel scheint die beiden Künstler inspiriert zu haben, mal zu sehen was kommt, und dann zu hören, dass es gut ist. Eine CD, die sowohl in Jazz-Kreisen als auch in der Klassik für Aufsehen sorgte. //

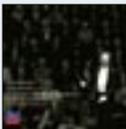
DER „KLASSIK-OHNE-GRENZEN“-PREIS

Thomas Quasthoff & Till Brönnner

The Jazz Album – Watch What Happens

DIE SINFONISCHE EINSPIELUNG DES JAHRES
– Musik des 19. Jh.

Gewandhausorchester Leipzig / Riccardo Chailly
Sinfonie 2 & 4 (Arr. Mahler) (Robert Schumann)
(Decca 4758352)



DIE KONZERTEINSPIELUNG DES JAHRES
– Musik bis inkl. 18. Jh.

**Martin Stadtfeld / Festival Strings Lucerne /
Achim Fiedler** J. S. Bach Klavierkonzerte
(J. S. Bach) (SONY BMG 82876804282)



SOS Volkslied!

Klug und intelligent beleben „Singer Pur“ eine gute alte Tradition.



Foto: Markus Amon

DER „KLASSIK-OHNE-GRENZEN“-PREIS

Singer Pur

SOS – Save Our Songs! (Deutsche Volkslieder)

Schon das Cover ist einfach frech! Grüne Wiesen, sechs Stimmen und daneben eine knallorange SOS-Rufsäule. Und was auf der CD von „Singer Pur“ zu hören ist, ist nicht weniger revolutionär. Komponisten und Arrangeure aus aller Herren Länder sind ihrer Bitte nachgekommen, zur Rettung des Deutschen Volkslieds ihren Beitrag zu leisten. Herausgekommen ist eine aufregend wilde Mischung:

traditionell romantisch, jazzig oder belebend neu – auf jeden Fall bunt und frisch.

Dieses Album macht seinem Titel „Save Our Songs“ alle Ehre. Klüger und amüsanter kann man sich derzeit nicht zum deutschen Volkslied bekennen und es gleichsam mit den Mitteln des 21. Jahrhunderts beleben. Die Notrufsäule brauchen wir nicht, wir haben ja „Singer Pur“. //

DIE SINFONISCHE EINSPIELUNG DES JAHRES
– Musik des 20./21. Jh.

Los Angeles Philharmonic / Esa-Pekka Salonen

Le Sacre du printemps

(Strawinsky / Mussorgsky / Bartók) (DG 4776198)



DIE KONZERTEINSPIELUNG
DES JAHRES – Musik des 19. Jh.

Janine Jansen Concerto & Romance

(Mendelssohn Bartholdy / Bruch)

(Decca 4758328)



Einschalten: ECHO der Stars

Sonntag, 21.10. um 22.00 Uhr im 

*Das Ereignis der Klassik: der „ECHO der Stars“.
Dieses Mal ist er besonders prominent besetzt.
Lesen Sie, wer dabei ist, wenn Maria Furtwängler
die Preisvergabe moderiert.*

Programm

Neben den Stars, die wir vorstellen, hält der ECHO Überraschungen bereit. Programmänderungen vorbehalten. Das aktuelle Programm lesen Sie in der „Hörzu“.

Die Größten zu Gast

Der „ECHO der Stars“ ist der „Oscar“ der Klassik. Und Sie können dabei sein. Wir stellen Ihnen vor, wer in der Gala-Show im ZDF live zu sehen sein wird.

Elīna Garanča

Shooting-Star der Klassik. Der Mezzo-sopranistin ist dieses Jahr der Durchbruch gelungen (Seite 6).



Christine Schäfer

Ob als Lied- oder Opernsängerin, Schäfer besticht durch Klugheit und Schönheit (Seite 44).



Simon Keenlyside

Ausnahme-Bariton: Rossini, Operette oder Lied – er beherrscht alles (Seite 9).



Janine Jansen

Geigerin mit Sinnlichkeit und Intelligenz (Seite 28).

Montserrat Caballé

Der Echo für das Lebenswerk – eine kluge Karriere (Seite 14).



Singer Pur

Sie haben das Volkslied gerettet. „Klassik ohne Grenzen“ auf höchstem Niveau (Seite 23).



Alison Balsom

Angefangen hat sie in der Brass-Band, nun trompetet sie in den Konzertsälen der Welt (Seite 20).



Arcadi Volodos

Ein Virtuose spielt einen Virtuosen. Volodos und Liszt (Seite 42).

Uri Caine

Der Pianist verblüfft durch großes Können und Spielwitz.



Ihre Gastgeber bei der

Wo die Besten geehrt werden, müssen die Besten Gastgeber sein: Bei der ECHO Gala führen Sie



Foto: Christoph Rüttger

Dirigent Andrey Boreyko wurde 1957 in Sankt Petersburg geboren, wo er auch studierte. Derzeit ist er Chefdirigent der Hamburger Symphoniker und des Berner Symphonie-Orchesters sowie Erster Gastdirigent des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR.

Boreyko ist ständiger Gast bei weltweit renommierten Orchestern. Zahlreiche CDs sowie Fernseh- und Radioaufzeichnungen dokumentieren seine künstlerische Vielseitigkeit.

Die Münchner Philharmoniker wurden 1893 unter dem Namen „Kaim-Orchester“ gegründet – seither haben sie sich zum international gefeierten Klangkörper entwickelt.

Ihre Tradition ist groß, und das hört man auch. Sie haben mit Dirigenten wie Mahler, Pfitzner, Furtwängler und Celibidache zusammengearbeitet. Derzeit hat Christian Thielemann das Amt als Chefdirigent inne, Zubin Mehta ist Ehrendirigent.

ECHO Gala der Stars

der Dirigent Andrey Boreyko und die Schauspielerin Maria Furtwängler durch das Programm.



Foto: M. Timnefeld

Moderatorin Maria Furtwängler gehört zu den prominentesten Schauspielerinnen Deutschlands, bekannt unter anderem als „Tatort“-Kommissarin.

Der Dirigent Wilhelm Furtwängler war ihr Großonkel, und Musik spielt für sie eine große Rolle: „Seit 2005 moderiere ich den ECHO. Ich habe Lampenfieber, wenn ich mit Weltstars auf einer Bühne stehe. Aber ich freue mich auch, da der ECHO intensive Auseinandersetzung mit Musik und neuen Musikern bedeutet.“



Foto: Barbara Stenzel

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1985 hat sich der Gasteig zu einem bedeutenden Zentrum des kulturellen Lebens in München entwickelt.

Vom Stadtrat als ein Haus konzipiert, das Raum bietet für eine Vielzahl unterschiedlicher kultureller Aktivitäten, hat er sich zu einem ebenso anspruchsvollen wie lebendigen Kulturforum entwickelt, in dessen Alltag Weltläufigkeit und Bürgernähe ganz selbstverständlich zusammenfinden. Auch private Veranstalter tragen ganz wesentlich dazu bei, den Gasteig mit hochkarätigen Konzerten zu einem musikalischen Forum von internationalem Rang zu machen. Die Münchner Volkshochschule und das Richard-Strauss-Konservatorium residieren in dem Backsteinbau hoch über der Isar. Und so bietet der Gasteig neben einem umfassenden Bildungsangebot ein breit gefächertes Programm in den Bereichen Musik, Kunst und Literatur, regelmäßige Lesungen und Ausstellungen ebenso wie Kammermusik des Konservatoriums oder große Konzerte mit berühmten Interpreten. Dieser Vielseitigkeit verdankt der Gasteig sein unverwechselbares Flair.

DIE KONZERTEINSPIELUNG DES JAHRES –
Musik des 19. Jh.

Janine Jansen Concerto & Romance
(Mendelssohn Bartholdy / Bruch)

Die große Reifeprüfung mit Bruch

Mit ihrem letzten Album hat sich Janine Jansen in die Weltspitze geegigt.

Das Violinkonzert von **Max Bruch** ist so etwas wie die Reifeprüfung eines Geigerspieler. Hier geht es nicht allein um Technik, sondern immer auch um Aussagen, darum, dem Ganzen einen Bogen zu geben, etwas Episches – hier entscheidet sich, ob ein Künstler etwas zu sagen hat oder nur gut spielen kann.

Janine Jansen hat eine Geige, um sich auszudrücken, ihr Bruch ist nicht nur glasklar, sondern auch ein Bekenntnis zum Epischen, zu Abgründen und Höhenflügen, mit dem Können der Schönheit und dem Mut zum Hässlichen. Außerdem interpretiert sie auf dieser Aufnahme noch Mendelssohn Bartholdy. Wie viele andere Kolleginnen wurde sie von Kritikern anfangs nur als ein weiterer hübscher Klassik-Star betrachtet – inzwischen hat sie bewiesen, dass sie kein Sternchen ist, sondern ein echter Star. //



Foto: Universal

DIE KONZERTEINSPIELUNG DES JAHRES
– Musik des 20./21. Jh.

**Leila Josefowicz / City of Birmingham Symphony
Orchestra / Sakari Oramo** Violinkonzert Nr. 1 (Dmitri
Schostakowitsch) (WarnerClassics 2564 62997-2)



DIE OPERNEINSPIELUNG DES JAHRES
– Oper des 17./18. Jh.

**René Jacobs / Freiburger Barockorchester /
RIAS Kammerchor** La Clemenza di Tito (W. A.
Mozart) (harmonia mundi HMC 801923.24)



Musik mit Botschaft macht Spaß

*Nur zu geigen reicht Julia
Fischer nicht. Sie macht Musik,
weil sie etwas zu sagen hat.*

Frau Professor kann's. Julia Fischer kommt aus der Praxis, aber sie scheut die Theorie nicht. Wenn sie Geige spielt, hört man ihr beim Denken zu. Sie ist die jüngste Professorin einer deutschen Hochschule, seit sie in Frankfurt am Main unterrichtet. Aber daneben verfolgt sie natürlich ihre Karriere. In Tschaikowskys Geigenkonzert lässt sie hören, wie spielerisch die Lust an Bedeutung sein kann, wie warm der klare Gedanke ist, wie Logos und Emotio in Spannung zueinander stehen und so erst die Musik zur Musik machen. Neben ihrer Dozenten- und Konzerttätigkeit sorgt sich Fischer um den Nachwuchs, indem sie das von Lars Vogt gegründete Projekt „Rhapsody in School“ unterstützt. //



Foto: Kasslara

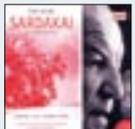
INSTRUMENTALISTIN DES JAHRES

Julia Fischer Tschaikowsky Violinkonzert,
Op. 35 (Peter Iljitsch Tschaikowsky) (Violine)

DIE OPERNEINSPIELUNG DES
JAHRES – Oper des 19. Jh.
Juan Diego Flórez Matilde di
Shabran (Gioacchino Rossini)
(Decca 4757688)



DIE OPERNEINSPIELUNG DES JAHRES – Oper des 20./21. Jh.
**Jörg Dürmüller / Ksenija Lucic / Egbert Junghans /
Markus Köhler / Reinhard Schmiedel /
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin**
Sardakai (Ernst Krenek) (Capriccio 60129)



Eingespieltes Team: Die Streicherbrüder

Renaud und Gautier Capuçon spielen sich durch die Musikgeschichte.



Foto: M. Ribes & A. Vo Van Tao

DIE KAMMERMUSIK-
EINSPIELUNG DES
JAHRES 20./21. Jh.

**Renaud &
Gautier Capuçon**

Inventions (Diverse)

Renaud Capuçon spielt mit vielen Künstlern auf der Geige, mit Héléne Grimaud, Yefim Bronfman, Stephen Kovacevich und Truls Mørk – aber sein bevorzugter Partner ist sein Bruder, der Cellist Gautier Capuçon. Und man scheint ihrer intimen Kammermusik die Geistesnähe anzuhören. Ihr erstes gemeinsames Album

hatte den Namen „Face à face“, ausgezeichnet werden sie bei diesem Echo für die vielfältige Aufnahme „Inventions“ mit Werken von Bach bis Bartók, von Martinu bis Kreisler. Eine CD, die die Vielfältigkeit der beiden Brüder unter Beweis stellt und ihren offenen Begriff der klassischen Musik. //

DIE OPERNEINSPIELUNG DES JAHRES
– Opernarien und Duette

Véronique Gens Tragédiennes (Diverse)
(Virgin 3467622)



DIE CHORWERK-EINSPIELUNG DES JAHRES
– Chor / Ensemblesmusik des 17./18. Jh.

**Carolyn Sampson / Robert King / The King's
Consort** Exsultate Jubilate! (Wolfgang
Amadeus Mozart) (Hyperion CDA 67560)





Machos, Psychoanalyse und ziemlich starke Frauen

Ein zu Unrecht vergessenes Werk. Ernst Krenek komponierte „Sardakai“ zwischen 1969 und 1971. Er nahm Mozarts „Così fan tutte“ als Startpunkt für eine Oper mit demselben Thema: die Brüchigkeit von Beziehungen. Die Originalität seiner musikalischen Einfälle belebt ein fantastisch modernes, groteskes und durchaus amüsantes Stück, in dem sich Psychoanalyse, Machismo und starke Frauen ineinander verweben. Und am Ende kommt – natürlich – alles ganz anders als man denkt. Dass diese Oper überhaupt eingespielt wurde, ist auch Jörg Dürmüller zu verdanken – er ist selbst Komponist und einer der akribischsten Krenek-Forscher überhaupt. Durch ihn feiert der Tonsetzer, der von den Nationalsozialisten als „entartet“ gebrandmarkt wurde, heute eine Renaissance. Höchste Zeit! //

DIE OPERNEINSPIELUNG DES JAHRES – Oper des 20./21. Jh.
Jörg Dürmüller / Ksenija Lucic / Egbert Junghans / Markus Köhler / Reinhard Schmiedel / Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
 Sardakai (Ernst Krenek)

Mozarts Opern ganz und gar und genial mutig

Die Skeptiker haben die Nase gerümpft, als Salzburg-Intendant Peter Ruzicka alle 22 Mozart-Opern auf die Bühne stellen wollte. Das Experiment war ein gigantischer Erfolg und ist nun auf DVD anzusehen. Das Besondere: die Künstler-Interviews und dass nicht ein Mozart vorgestellt wird, sondern die Facetten seiner musischen und szenischen Interpretationen. Chapeau! //



Foto: Monika Rittershaus

DIE EDITORISCHE LEISTUNG DES JAHRES
 Sonderpreis der Jury
Unitel Classica / Bernhard Fleischer / Moving Images
 Mozart 22 – The complete operas (W. A. Mozart)

DIE CHORWERK-EINSPIELUNG DES JAHRES – Chor / Ensemblesmusik des 19./20./21. Jh.
Simon Rattle / Dorothea Röschmann / Thomas Quasthoff / Berliner Philharmoniker / Rundfunkchor Berlin Ein Deutsches Requiem (Johannes Brahms)
 (EMI classics 3653932)



Der Mozart- Revoluzzer

*Oper kann noch schocken – wenn
man die Vergangenheit so
radikal ins Heute stellt
wie René Jacobs.*

Foto: Éric Larayadieu



Auf eine neue Mozart-Aufnahme von René Jacobs wartet die Klassik-Welt so gespannt wie Jugendliche auf einen neuen Band von Harry Potter. Der Grund: Seine „La Clemenza di Tito“ war eine Revolution. Herrscher und Menschen in einem gigantischen, aufbrausenden Klangkosmos – musiziert auf alten Instrumenten mit dem Rock 'n' Roll des Heute. Inzwischen

DIE OPERNEINSPIELUNG DES JAHRES –

Oper des 17./18. Jh.

**René Jacobs / Freiburger Barockorchester / Rias
Kammerchor** La Clemenza Di Tito (W. A. Mozart)

gibt es auch Jacobs' „Figaro“ und seinen „Don Giovanni“ – Aufnahmen, die man im Plattenschränkchen haben muss. Schon jetzt zeitlose Klassiker unserer Gegenwart. //

DIE KAMMERMUSIK-EINSPIELUNG
DES JAHRES 17./18. Jh.

Yaara Tal & Andreas Groethuysen

Werke für 2 Pianisten Vol. 3

(W. A. Mozart) (SONY BMG 82876746542)



DIE KAMMERMUSIK-EINSPIELUNG
DES JAHRES 19. Jh.

Alexander Kniazev & Nikolai Lugansky

Cellosonaten (Chopin / Rachmaninow)

(WarnerClassics 2564 63946-2)





Qualität ist niedriger Blutdruck.

Eine Forschergruppe hat in einer aufwendigen Metaanalyse entdeckt, wie wichtig es ist, sich für das Beste zu entscheiden: Schokolade senkt den Blutdruck ebenso effektiv wie ein Antihypertonikum – aber nur, wenn sie aus erstklassigem Kakao hergestellt ist. Die Wissenschaftler raten daher, keine Kompromisse bei der Qualität zu machen. Denn ihre Erfahrung sagt: **Irgendwann nimmt man nicht mehr irgendwas.**

Entscheiden Sie sich für Qualität. Auch am Kiosk.





DIE CHORWERK-EINSPIELUNG DES JAHRES –
Chor / Ensemblesmusik des 17./18. Jh.
Carolyn Sampson / Robert King / The King's Consort
Exsultate Jubilate! (Wolfgang Amadeus Mozart)

Jubel, Jubel, exsultate Jubilate!

„Die Britin Carolyn Sampson verströmt eine so fulminante Fülle des barocken Wohllauts, dass sie sich mit ihrer Soprankollegin Kathleen Battle, aber auch mit Cecilia Bartoli messen lassen kann.“ – Ein Lob aus der Zeitung „Die Welt“. Und auch auf dieser Aufnahme mit dem King's Consort blüht Sampson auf und bildet eine dynamische Einheit mit dem Chor. Mehr jubilieren kann man nicht, wenn Mozart belebt werden soll! //

MUSIK-DVD-PRODUKTION DES JAHRES
**DEAG classics / Deutsche Grammophon / Unitel
Classic / ZDF** Das Waldbühnen-Konzert (Diverse)

Waldbühnenzauber aus 1000 und einer Nacht

Gewitter, Regen, Sturm – würde das große Open-Air-Spektakel ins Wasser fallen? Keine Stunde vor Beginn dann strahlender Himmel für Anna Netrebko, Rolando Villazón und Plácido Domingo. Wer kam und dachte, dieses sei nur ein weiteres Event-Konzert, wurde eines Besseren belehrt. Authentisch, voller Lust und mit guter Laune führten die drei durch den Abend. Spontane Schauspieleinlagen, ironisches Gebälze um die höchsten Töne und zwei dauerflirtende Männer um Anna Netrebko. So ist die Oper eine schenswerte Show, in der Musik und Menschen im Vordergrund stehen. //



Foto: DEAG, Franz Schlechter

DIE KAMMERMUSIK-EINSPIELUNG
DES JAHRES 20./21. Jh.
Renaud & Gautier Capuçon
Inventions (Diverse) (Virgin 3326262)



SOLISTISCHE EINSPIELUNG DES JAHRES
– Musik des 17./18. Jh.
Christian Tetzlaff Sonaten und Partiten
für Violine Solo BWV 1001-1006 (Johann
Sebastian Bach) (hänssler CLASSIC 98250)



DIE CHORWERK-EINSPIELUNG DES
JAHRES – Chor / Ensemblemusik des
19./20./21. Jh.

**Simon Rattle / Dorothea Röschmann /
Thomas Quasthoff /
Berliner Philharmoniker /
Rundfunkchor Berlin** Ein Deutsches
Requiem (Johannes Brahms)

Engländer mit Requiem

*Simon Rattle hat Brahms neu
gelesen und öffnet damit unbe-
kannte Türen in die Romantik.*

In der **Berliner Philharmonie** ist jeder Abend besonders. Aber es gibt eben auch ganz besondere Abende – zum Beispiel, als sich ein All-Star-Team der Klassik die Ehre gab. Simon Rattle leitete Thomas Quasthoff, Dorothea Röschmann, seine Philharmoniker und den Rundfunkchor Berlin durch die Partitur von Brahms' „Deutschem Requiem“. Das war ein bisschen wie ein Endspiel der Champions League. Umso erstaunlicher, wie ruhig und beson-

nen Rattle dieses historisch aufgeladene Werk interpretierte. Er verzichtete weitgehend auf die ihm eigenen Extreme und zog es vor, das Werk auszuloten, einzuordnen, in einer ewigen Schwebelage zu halten – und das mit diesem Mammut-Ensemble.

Die Choreinspielung des Jahres ist diese CD natürlich auch auf Grund des derzeit vielleicht spannendsten Ensembles, des Rundfunkchors Berlin, geworden. //

Foto: Mike Owen / EMI

SOLISTISCHE EINSPIELUNG DES
JAHRES – Musik des 19. Jh.
Arcadi Volodos Volodos Plays
Liszt (Franz Liszt)
(SONY BMG 82876873802)



SOLISTISCHE EINSPIELUNG DES JAHRES
– Musik des 20./21. Jh.
Boris Berezovsky
Ludus Tonalis, Suite 1922 (Paul Hindemith)
(WarnerClassics 2564 63412-2)



DER BESTSELLER DES JAHRES

Anna Netrebko

Russian Album (Diverse)

Anna Netrebko hat den Bogen raus – keine Klassik-Künstlerin verkauft mehr als sie und keine ist beliebter.

Selbst ein Album mit weniger bekannten Arien der russischen Oper verkauft sie wie warme Brötchen. Besser kann man Klassik nicht vermitteln: ernsthaft im Gesang und mit unglaublichem Fun auf der Bühne. Donna Anna – ein Opernmärchen. //

*Die größte Versuchung,
seit es Oper gibt*



Foto: Kassler / DG

Kammermusikalisches Spitzen-Duett



Foto: Warner Classics

Ein Cello ist selten allein. Alexander Kniazev und Nikolai Lugansky haben mit ihrem Chopin- und Rachmaninow-Album so etwas wie einen kammermusikalischen Dialog in Musik eingespielt, der durch seine Offenheit besticht – alles andere als kalter Kaffeeklatsch. //

DIE KAMMERMUSIK-EINSPIELUNG DES JAHRES 19 Jh.

Alexander Kniazev & Nikolai Lugansky

Cellosonaten (Chopin / Rachmaninow)

DIE KAMMERMUSIK-EINSPIELUNG DES JAHRES
17./18. Jh.

Yaara Tal & Andreas Groethuysen Werke für 2 Pianisten Vol. 3 (Wolfgang Amadeus Mozart)

Mozart mit vier Händen betastet

Zwei Ausnahmekünstler, vier Hände und ein absolutes Genie. Im Mozartjahr war ja allerdaher vom Wunderkind zu hören – und die spannendsten Entdeckungen waren abseits des bekannten Repertoires zu machen. Zu ihnen gehörten auch die vierhändigen Werke, gespielt von Tal und Groethuysen. //



Foto: Michael Leis

»Das Leben ist
VOLLER KLÄNGE.

*Für 500 Millionen Menschen
ist es DAS NICHT.«*

Plácido Domingo

Can you hear the world?

Hear the World ist eine weltweite Initiative von Phonak, die es sich zum Ziel gesetzt hat, das Bewusstsein für das Thema Hören und Hörverlust zu fördern - ein Problem, das 10% der Weltbevölkerung betrifft. Botschafter von *Hear the World* sind die Wiener Philharmoniker, Plácido Domingo und Bryan Adams. Mit Hilfe der *Hear the World* Foundation unterstützt Phonak Projekte, die sich Menschen mit Hörminderung widmen.

www.hear-the-world.com

Hear the world
an initiative by PHONAK

Schöne, russische Seele

Dieses Geigenkonzert von Dmitri Schostakowitsch ist der pure Wahnsinn: Es geht richtig zur Sache, und – mit Verlaub – das war bisher meist Männersache. Leila Josefowicz aber besticht durch russische Seele, sie durchwandert Landschaften, sie geht ans Eingemachte und lässt trotzdem immer die Schönheit hören. //

DIE KONZERTEINSPIELUNG DES JAHRES

– Musik des 20./21. Jh.

Leila Josefowicz /

City of Birmingham Symphony Orchestra / Sakari Oramo

Violinkonzert Nr. 1 (Dmitri Schostakowitsch)



Foto: Warner Classics



Foto: Staatskapelle Dresden

Tradition hören!

Kann man ein Orchester eigentlich am Klang erkennen? Natürlich! Und warum klingt ein Orchester, wie es klingt? – Das liegt an seiner Tradition.

Seit 2005 veröffentlicht die Sächsische Staatskapelle Dresden bei Profil Edition Günter Hänssler seine eigene Geschichte, und in diesem Projekt wird deutlich, woher der Klang kommt: von Dirigenten-Legenden wie Böhm, Sinopoli, Davies und Keilberth. //

DIE EDITORISCHE LEISTUNG DES JAHRES

Edition Staatskapelle Dresden

Staatskapelle Dresden (Diverse)

DIE LIEDEINSPIELUNG DES JAHRES

Christine Schäfer / Petersen Quartett

Aribert Reimann: ...oder soll es Tod bedeuten?

(Mendelssohn / Schumann Song Transcriptions)

(Capriccio 71090)



DIE EDITORISCHE LEISTUNG
DES JAHRES

Edition Staatskapelle Dresden

Staatskapelle Dresden (Diverse)

(Profil PH05040)



So klingt Berlin

Daniel Barenboim hat der Staatskapelle einen eigenen Sound gegeben.

Seit Jahren arbeitet Daniel Barenboim am Klang der Staatskapelle Berlin. Und was er geschafft hat, lässt sich hören. Er hat die Musiker auf seinen Musizierstil getrimmt: die Entstehung der Musik aus dem Augenblick.

Barenboim ist mit einer Musikphilosophie in Berlin angetreten, und ihr hat er inzwischen einen eigenen Klang gegeben – nicht umsonst wählten ihn die Musiker zum Chef auf Lebenszeit. Zu hören ist das Ergebnis in Mahlers

neunter Sinfonie. Das Besondere: Lange konnte Barenboim mit diesem Komponisten nichts anfangen. Und das hört man: Seine ganzen Zweifel, seine Ängste wandelt er in Energie um, die in der Staatskapelle zu zittern und zu vibrieren beginnt. Eine mitreißend kluge Einspielung. //

ENSEMBLE / ORCHESTER DES JAHRES –
Neue Musik
Staatskapelle Berlin / Daniel Barenboim
Sinfonie Nr. 9 (Gustav Mahler)



Foto: Monika Rittershaus

DIE EDITORISCHE LEISTUNG DES JAHRES
Sonderpreis der Jury
Unitel Classica / Bernhard Fleischer / Moving Images Mozart 22 – The complete operas (W. A. Mozart) (Universal DG 734221)



DIE WELT-ERSTEINSPIELUNG DES JAHRES
Marek Janowski, Dirigent; Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin; Martin Wuttke, Sprecher
Hans Werner Henze: Aristaeus (WERGO WER 6680 2)



Was Kinder wissen wollen: „Ist 50 Cent wie Schubert?“

Mit dem „Kleinen Hörsaal“ wird die Kinder-Klassik neu erfunden:
lebhaft und direkt.



Kein Fach fällt in Deutschland so oft aus wie der Musikunterricht. Umso besser, dass sich Stars der Klassik ein Stelldichein als Lehrer geben.

Aber Hilary Hahn und Thomas Quasthoff sind keine Besserwisser, sondern sie antworten auf die Fragen der Kinder und nehmen sich unterschiedliche Stücke mit ihnen vor, um über Musik zu reden. Und was wollen die Kinder wissen? Natürlich wie es

ist, ein Künstler zu sein, warum Hilary Hahn mit Maus reist oder Quasthoff mit seinem Hund kuschelt – aber auch, ob 50 Cent der neue Schubert ist und warum man Paganini einen Teufelsgeiger nennt. //

DER „KLASSIK FÜR KINDER“-PREIS

Hilary Hahn / Thomas Quasthoff

Der kleine Hörsaal Folge 1 und 2
(Diverse)



Fotos: Universal

DER „KLASSIK FÜR KINDER“-PREIS

Hilary Hahn Der kleine Hörsaal – DIE GEIGE mit Hilary Hahn, Ralph Vaughan Williams Die Lerche steigt auf u.a. (Diverse)
(DG 442 9076 (9))



DER „KLASSIK FÜR KINDER“-PREIS

Thomas Quasthoff Der kleine Hörsaal – SINGEN mit Thomas Quasthoff, Franz Schubert Die schöne Müllerin D795 u.a. (Diverse)
(DG 442 9075 (2))





Wolfgang präsentiert Mozart

Gestatten, Mozart – Wolfgang Amadeus Mozart. Dass die Klassik für einen Fernseh-Comic taugt, der besser ist als Heidi, das beweisen die Erfinder von „Little Amadeus.“

In der Serie lernt man den Komponisten, seine Familie, seine Freunde und seine Feinde kennen – und das Salzburg des 18. Jahrhunderts. Die Macher von „Little Amadeus“, GATEWAY4M, haben einen Kinderfreund geschaffen, einen perfekten Botschafter für die klassische Musik. Und da ist es nur gut, wenn er nun selber CDs vorlegt und seine Werke vorstellt. „Little Amadeus präsentiert: Mozart für Kinder.“ Ein herrlicher Einstieg in die Welt der Klassik. //

DER „KLASSIK FÜR KINDER“-PREIS

Little Amadeus

Little Amadeus präsentiert: Mozart für Kinder

Höher geht's nicht

Haben Sie diesen Mann schon mal singen gehört? Wenn nicht, machen Sie sich auf etwas gefasst: Höher und klarer kann man Operntöne nicht singen. Das hohe C ist für Juan Diego Flórez Kinderkram.

Flórez ist in seiner Heimat Peru längst ein Volksheld, angefangen zu singen hat er im Zeltlager, um die Frauen herumzukriegen, seinen Durchbruch feierte er beim Rossini-Festival in Pesaro. Und Rossini ist auch sein Hausgott geblieben – nun wird er für die selten aufgeführte Rossini-Oper „Matilde di Shabran“ ausgezeichnet. Ein Werk, in dem man Tenöre braucht, die hoch hinaus können. //

DIE OPERNEIN-
SPIELUNG DES
JAHRES –

Oper des 19. Jh.

Juan Diego Flórez

Matilde di Shabran
(Gioacchino
Rossini)

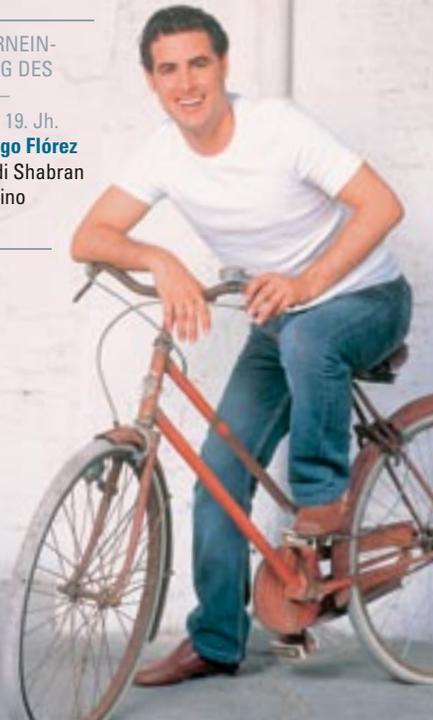


Foto: Decca / Johannes Iffkovits

DER „KLASSIK FÜR KINDER“-PREIS

Little Amadeus

Little Amadeus präsentiert:

Mozart für Kinder

(GATEWAY4M 829025700227)





SOLISTISCHE EINSPIELUNG DES
JAHRES – Musik des 19. Jh.
Arcadi Volodos Volodos Plays
Liszt (Franz Liszt)

Aus Moskau mit Klarheit ...

Beim ECHO Klassik ist Boris Berezovsky schon fast zu Hause – dieses ist bereits sein zweiter Preis. Diesmal für Musik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Berezovsky wurde 1969 in Moskau geboren, studierte am Moskauer Konservatorium bei Elisio Viraladze und nahm Privatunterricht bei Alexander Satz. Im Anschluss an sein Londoner Debüt 1988 in der Wigmore Hall beschrieb die „Times“ ihn als einen „außergewöhnlich vielversprechenden Künstler, ein Pianist von schillernder Virtuosität und beeindruckender Kraft“; zwei Jahre später löste er diese Versprechen ein, als er 1990 in Moskau die Goldmedaille des

Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs gewann. Bei Warner sind inzwischen zahlreiche CDs von ihm erschienen – unter anderem ein Beethoven-Zyklus. Mit Hindemith betritt er Neuland und überzeugt durch Klarheit, Logik und Passion. //

SOLISTISCHE EINSPIELUNG
DES JAHRES –
Musik des 20./21. Jh.
Boris Berezovsky
Ludus Tonalis-Suite 1922
(Paul Hindemith)

Foto: Warner Classics



SURROUND-EINSPIELUNG DES JAHRES

Roman Kofman, Dirigent;
Beethoven Orchester Bonn / Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn
Christus (Franz Liszt) (MDG 937 1366)



Was ist eigentlich ein Virtuose, Herr Volodos?

Arcadi Volodos spielt Liszt – hier antwortet er darauf, was einen Künstler ausmacht.

Foto: Uwe Arens

Von Arcadi Volodos: Ein Virtuose ist nicht irgendjemand, der viele Noten in kurzer Zeit technisch brillant spielen kann. Davon gibt es viele Klavierspieler. Aber die sind im Zirkus besser aufgehoben als auf den Konzertpodien. Wenn wir uns Liszt anschauen, wissen wir genau, dass es ihm weniger um technische Brillanz gegangen ist als um den Inhalt. Und darin liegt für mich auch das Virtuosenentum, in der Fähigkeit, eine Welt in Musik zu errichten. Ein Fehler, eine falsche Note, sind nur Beweise, dass hier Menschen am Werk sind und fühlen. //

Der Mann ohne Grenzen

Christian Tetzlaff nimmt seine Geige, die der deutsche Geigenbauer Peter Greiner gebaut hat, und spielt sich durch die Musikgeschichte. Er nimmt, was ihm Spaß macht – und das hört man auch.

Er spielt das Repertoire der Klassik, der Romantik sowie des 20. Jahrhunderts. Ausgezeichnet wird er dieses Jahr für seine Einspielung von Bach-Sonaten. Ein Solo, in dem er seinen individuellen, logischen und sinnlichen Blick auf Bach vorstellt. //

SOLISTISCHE EINSPIELUNG DES JAHRES – Musik des 17./18. Jh.

Christian Tetzlaff Sonaten und Partiten für Violine Solo BWV 1001-1006 (Johann Sebastian Bach)



Foto: Alexandra Vossling

MUSIK-DVD-PRODUKTION DES JAHRES
**DEAG classics / Deutsche Grammophon /
Unitel Classic / ZDF**

Das Waldbühnen-Konzert (Diverse)
(Universal DG 734303)



DER BESTSELLER DES JAHRES
Anna Netrebko

Russian Album (Diverse)
(DG 4776151)



„Wenn ich Musik höre, drehe ich volle Kanne auf.“

Christine Schäfer ist so etwas wie ein Anti-Star. Sie steht für die Wahrhaftigkeit des Gesanges, die Echtheit und die Gegenwart der Klassik. Ein Interview.

Mit dem Petersen Quartett ist Christine Schäfer ein beeindruckendes Liederalbum gelungen. In den Werken von Reimann, der Lieder von Mendelssohn und Schumann transkribiert hat, wagt Schäfer einen Blick auf unsere Welt.

ECHO: Frau Schäfer, Sie haben Schuberts „Winterreise“ aufgenommen und nun auch Schumann Lied-Transkriptionen mit dem Petersen Quartett. Sind Lieder so etwas wie Opern im Hosentaschenformat?

Schäfer: Vielleicht stehen Lieder im Verhältnis zur Oper, wie Gedichte sich zu Romanen

verhalten. Ein Gedicht vernetzt sich schneller mit dem Leser, ist offener, um sich mit den eigenen, privaten Erfahrungen zu vermischen. Und bei Schubert und Schumann sind es ja nicht nur die Worte, die offen sind, sondern auch die Musik, die die Seele öffnet. In der „Winterreise“ gibt es keine Dramaturgie wie in der Oper, da wandert niemand konkret von A nach B. Es handelt sich um eine Welt, die man als Künstler größtenteils selbst gestalten kann. Als Suche, als Wanderung, als Seelenbild. Der Zyklus bietet genug Raum, privateste Sehnsüchte und Hoffnungen in ihm auszudrücken.

ECHO: Glauben Sie, dass sich diese intimen Gefühle den Hörern Ihrer Interpretationen ebenfalls öffnen?

Schäfer: Ich glaube nicht, dass Kunst so direkt funktioniert. Aber es ist schon viel erreicht, wenn man es schafft, eine Grundstimmung anzulegen, in der sich die Interpretation dem Zuhörer ebenso öffnet wie das Werk selbst. Wenn ich Musik höre, lege ich mich auf den Boden und drehe sie volle Kanne auf, um mich im Klang aufzulösen und



Foto: Herbert Schulz

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Phono-Akademie e.V.
Oranienburger Straße 67/68, 10117 Berlin
www.echo-deutscher-musikpreis.de

Projektleitung: Jeannie Foitzik

Verlag:

Port Media GmbH, Senefelderstraße 14, 80336 München
Telefon: +49-89-74 15 09-0, Fax: -11, info@portmedia.de
www.crescendo.de

Verleger: Winfried Hanuschik

DIE LIEDEINSPIELUNG DES JAHRES

Christine Schäfer / Petersen QuartettAribert Reimann: ...oder soll es Tod bedeuten?
(Mendelssohn / Schumann Song Transcriptions)

gleichzeitig ganz bei mir zu sein. Musik ist mein Drogenersatz.

ECHO: Gibt es die Welten, von denen Schumann und Schubert erzählen, heute überhaupt noch?

Schäfer: Das Problem ist, dass die Individualisierung zur schlimmsten kollektiven Bewegung geworden ist. Die Charaktere in den Liedern haben Eigenschaften, die heute sehr selten sind: das stille, interessierte Beobachten. Ich selber wohne in Berlin und werde dauernd auf diese Promi-Partys eingeladen, auf denen ich dann herumstehe wie ein Außerirdischer. Es geht nur noch darum, wer erfolgreicher ist, wer wie viele Wohnungen hat und welche Summen Geld er verdient. Was man zu sagen hat, hat man schon bei Beckmann und Kerner zum Besten gegeben. Also kümmern sich all die Vereinzelteten nicht mehr um den Einzelnen. Das ist eine perverse Welt. //



Foto: Oliver Hermann

Redaktion:
Axel Brüggemann
Bildredaktion:
Doris Mahlknecht

Schlussredaktion:
Michaela Würstbauer
Artdirector:
Stefan Steitz

Druck:
Westermann Druck, Braunschweig
Copyright für alle Beiträge bei Port Media GmbH.
Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Mehr Klassik: Raumklang

Der Chor aus Brünn ist genial – und mit Surround-Sound auch zu Hause ein Erlebnis.



Foto: Klaus Lafabüre



Foto: MDG

SURROUND-EINSPIELUNG DES JAHRES

Roman Kofman, Dirigent; Beethoven Orchester Bonn / Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn Christus (Franz Liszt)

VOKALENSEMBLE DES JAHRES

Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn, Ltg. Petr Fiala Motetten (Anton Bruckner)

Das Plattenlabel MDG ist die Heimat des Surround-Klanges. Hier arbeiten Tonexperten am perfekten Klang.

Der Philharmonische Chor Brünn ist eines der wichtigsten und besten Vokalensembles – dafür wurde es ausgezeichnet. Dass es auch in Surround-Sound zu hören ist, ist umso

spannender. Gerade bei Liszts „Christus“ wird der Kirchenklang des Aufnahmeortes perfekt nachgebildet und das Musikerlebnis lässt so selbst das Wohnzimmer vergessen. Klassik mit Raumklang ist noch eine Nische, aber die Pioniere haben gute Chancen, den Markt zu revolutionieren. //

Die Trüffelschweine

Sie sind als „Trüffelschweine“ der Klassik bekannt, weil sie nur das Beste aussuchen – und das ist oft gut versteckt. So wie Mysliveceks „Il divino boemo“. Das Concerto Köln erarbeitet musikwissenschaftlich fundierte Interpretationen, es ist an zahlreichen, erfolgreichen Einspielungen beteiligt. Dieses Mal gewinnt es mit einer Ausgrabung aus der Nische. //

ENSEMBLE / ORCHESTER DES JAHRES – Alte Musik

Concerto Köln Il divino boemo (Josef Myslivecek)



Fotos: Harald Hoffmann / DG

Leipzig zwischen Tradition und Innovation

Riccardo Chailly macht die Dinge entweder richtig oder gar nicht. Derzeit bekommt das die Leipziger Oper zu spüren, an der Chailly um finanzielle Grundlagen kämpft.

Eine Höchstleistung ist ihm mit dem Gewandhausorchester gelungen – der Italiener zeigt sich als eigenwilliger Schumann-Dirigent, als einer, der das Pathos, die Effekte, den Melos kennt, aber auch als jemand, der auf die Tradition des Ensembles setzt. So entsteht ein neuer Schumann zwischen den Welten. Und wenn man in die Partitur schaut und in die Biographie des Dirigenten, dann ist das genau, was auch er ist: ein Mann zwischen den Welten. //

Foto: Universal

DIE SINFONISCHE EINSPIELUNG DES JAHRES

– Musik des 19. Jh.

Gewandhausorchester Leipzig /

Riccardo Chailly

Sinfonie 2 & 4 (Arr. Mahler) (Robert Schumann)

DIE SINFONISCHE EINSPIELUNG DES JAHRES – Musik des 20./21. Jh.

Los Angeles Philharmonic / Esa-Pekka Salonen Le Sacre du printemps (Strawinsky / Mussorgsky / Bartók)

Wer hat Angst vor dem 20. Jahrhundert? – Wir nicht!

Nun könnte man sagen, dass Strawinsky schon längst zum Repertoire der Orchestermusik gehört. Und trotzdem ist seine Musik noch immer revolutionär neu.

Und genau darum geht es Esa-Pekka Salonen, wenn er mit dem Los Angeles Philharmonic „Le Sacre du printemps“ spielt. Sein Strawinsky ist kein Klassiker, sondern ein archaisch lebender, pulsierender, aufrüttelnder Komponist. All das ist bei Salonen natürlich nicht ohne die bei ihm übliche Logik zu bekommen – eine moderne Ordnung des Chaos. //



Foto: Kasskara / DG

Wir danken: ZDF, Landeshauptstadt München, Philharmonie im Gasteig, Münchner Philharmoniker, Jury ECHO Klassik 2007, Kruger Media, Port Media, tour-house, Agentur Hi-Life

und unseren Sponsoren:

AUDI, Hörzu, Schuhbeck®, Hear the World und crescendo – das KlassikMagazin.

Ein Leben für die Sinfonien



DIRIGENT / DIRIGENTIN DES JAHRES

Mariss Jansons

Sämtliche Symphonien Nr. 1-15
(Dmitri Schostakowitsch)

Die komplette Aufnahme der Schostakowitsch-Sinfonien ist für Jansons so etwas wie ein Lebenswerk.

18 Jahre lang plante der Dirigent Mariss Jansons die Gesamtaufnahme der 15 Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch – jetzt bekommt er den Lohn für diese Mammut-Anstrengung.

Die Idee hatte er bereits in den 80er-Jahren, während seiner Zeit als Chefdirigent in Oslo.

Von Anfang an war geplant, die Sinfonien nicht, wie heute gemeinhin üblich, mit einem einzigen, sondern mit verschiedenen Orchestern aufzunehmen. Und das hat Jansons auch getan – eine Idee, durch die die Zerrissenheit, die Unglätte, die Archaik und die Wucht der Musik besonders zum Ausdruck kommt. //

ECHO Klassik
Förderer 2007:



HÖRZU

Die alten Männer und die Jugend der Musik

Wie hört sich eigentlich Weisheit an? So: Zwei Legenden treffen aufeinander – Hans Werner Henze und Marek Janowski.

Wenn man Hans Werner Henze zu Hause in Italien besucht, weiß man, was Muße ist, und wo die Muse daheim ist: Olivenhaine, ein wildwüchsiges Badmintonfeld, eine Terrasse mit Schaukelstuhl. Aus dieser Ferne schafft der Komponist es immer wieder, in unser Leben einzugreifen, es aufzusaugen, abzubilden und zu bereichern. Marek Janowski dirigiert seinen „Aristaeus“ mit dem Wissen um die Ruhe und die Gelassenheit und gleichzeitig mit dem Drang, dass die Musik noch etwas wollen dürfen kann – phänomenal das RSB. //

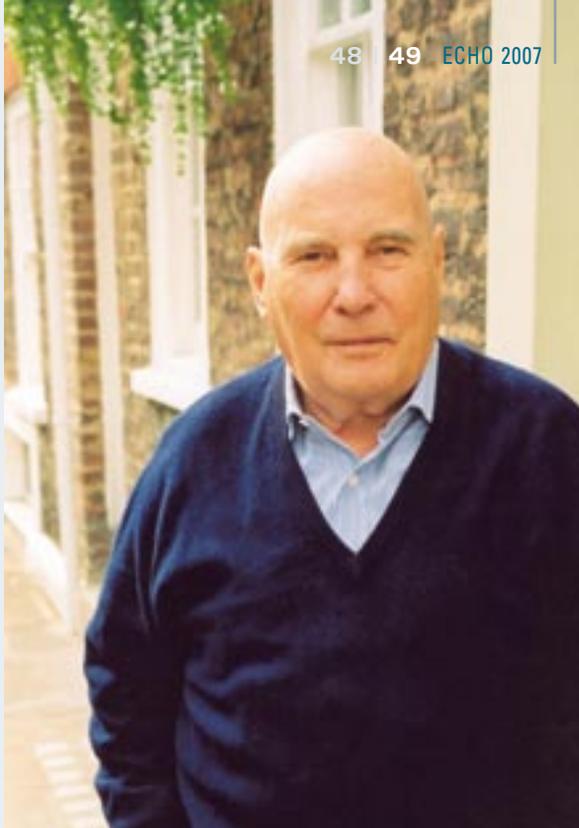


Foto: Schott Promotion / Christopher Peter, 2003



DIE WELT-ERSTEINSPIELUNG DES JAHRES
Marek Janowski, Dirigent;
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin;
Martin Wuttke, Sprecher
 Hans Werner Henze
 Aristaeus

Foto: ROC Berlin



Foto: Andreas Zierhut

DIE KONZERTEINSPIELUNG DES JAHRES –

Musik bis inkl. 18. Jh.

Martin Stadtfeld / Festival Strings Lucerne / Achim Fiedler

J. S. Bach Klavierkonzerte (Johann Sebastian Bach)

Zurück zu Johann Sebastian

Martin Stadtfeld ist bekannt geworden, weil er der Plattenfirma irgendwann einmal seinen Bach geschickt hat – und die war so begeistert, dass sie ihn veröffentlicht hat.

Danach war seine Karriere nicht mehr zu stoppen. Damals ging es um die Goldberg-Variationen. Nach einigen Ausflügen zu Mozart und Co. ist Stadtfeld nun wieder bei seinem Hausgott angekommen. Ausgezeichnet wird er für seine Aufnahme mit Klavierkonzerten, die energisch und schwungvoll von den Festival Strings Lucerne begleitet werden. Der Mann am Klavier, der sich einst allein durch die Fugen wühlte, ist auch ein guter Teamplayer. //

DIE OPERNEINSPIELUNG DES JAHRES – Opernarien und Duette

Véronique Gens Tragédiennes (Diverse)

Die Anna Netrebko der Franzosen heißt Véronique Gens

Jedes Land hat seine eigenen Opernhelden: In Deutschland ist Anna Netrebko die unangefochtene Nr. 1. In Frankreich heißt sie Véronique Gens – und sie hat es auch verdient.

Auf ihrem Album „Tragédiennes“ singt sie, der Titel sagt es, von unglücklichen Frauen: Und ihre Stimme entfaltet Seelenabgründe, weint, schluchzt, spricht sich Mut zu und jubelt. Merkwürdig, dass sich Gens in Deutschland noch nicht durchgesetzt hat. Höchste Zeit! //



Foto: M. Riegg & A. Vo. Van
Tao / Virgin Classics

Erleben Sie die Stars der klassischen Musik am 21.10. LIVE in der Philharmonie im Gasteig, München

Vorverkauf: www.muenchenticket.de und über Ticket-Hotline: 0180-548 18 18 (14Ct/Min)

Preise: 58 EUR / 48 EUR / 36 EUR / 26 EUR / 15 EUR (inkl. Gebühren)



Best of Klassik 2007

Die Doppel-CD zur ECHO Gala
mit allen Preisträgern ab 19.10. erhältlich

Anna Netrebko
Daniel Barenboim
Martin Stadtfeld
Sol Gabetta
Thomas Quasthoff
Alison Balsom
Sir Simon Rattle
Christine Schäfer
u. v. a.



88697115722 (vorläufiges Cover)



www.echo-deutscher-musikpreis.de www.sonybmgclassical.de



A man with grey hair and glasses, wearing a dark suit and tie, is saluting with his right hand. He is holding a long, silver sword horizontally across his body with his left hand. The background is a solid dark red color.

Markus Schächter, Intendant

Große Musiker haben sich eine Lobeshymne verdient.

Das ZDF gratuliert allen Preisträgern und wünscht
viel Vergnügen beim ECHO Klassik 2007.

Mit dem Zweiten sieht man besser

